

Verpuffung: Mann verletzt sich leicht

Burkersdorf (bei Ditttrichshütte) – Glimpflich kam ein 20-Jähriger am Donnerstagvormittag davon, als er von Flammen in seinem Keller überrascht wurde. Im Beisein seines Freundes hatte der junge Mann ein Verpuffungsgeräusch im Heizungskeller des Wohnhauses in Burkersdorf wahrgenommen, daraufhin den Notauslöscher der Heizungsanlage betätigt und anschließend eine Seitentür zum Keller geöffnet. Flammen schlugen ihm dabei entgegen, sodass er im Gesicht sowie an den Händen leichte Verletzungen davontrug. Bis zum Eintreffen der Rettungskräfte – Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei – wurde der 20-Jährige durch seinen Kumpel erstversorgt und anschließend ins Krankenhaus nach Saalfeld gebracht. Es stellte sich heraus, dass möglicherweise ein technischer Defekt an einer Elektroleitung zu einer Rauchentwicklung im Keller des Hauses führte. Über die Höhe des Sachschadens ist bislang nichts bekannt.

Wir gratulieren

... allen unseren Lesern, die an diesem Wochenende ihren Geburtstag begehen. Wir wünschen ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit.

Kirchliches

22. August – 12. Sonntag nach Trinitatis
• Lauscha 14 Uhr Gottesdienst, Pfr. Zech.
• Steinheid 9.30 Uhr Gottesdienst in der Liebfrauenkirche, Pfr. Jahn.
• Lichte 10.15 Uhr Gottesdienst in der Kirche Wallendorf.
• Online-Andachten auf der Facebookseite *Evang.-Luth. Kirchengemeinden am Rennweg* oder auf Youtube.
• Andachten zum Anhören per Telefon gibt es unter
 ■ (03679) 7089860,
 ■ (03679) 7089861,
 ■ (03679) 7089862.

Neuhaus-Wetter

Das Wetter von heute:
 9 Uhr: 15 Grad, heiter
 15 Uhr: 20 Grad, wolkig
Das Wetter vorgestern:
 Maximum: 15,1 Grad
 Minimum: 11,5 Grad
Heute vor einem Jahr:
 Maximum: 29,8 Grad
 Minimum: 16,4 Grad
Rekorde am 21.8. seit 1955:
 Maximum 2020: 29,8 Grad
 Minimum 1964: 5,0 Grad

In Kürze

Sperrung

Neuhaus am Rennweg – Wie auf der Internetseite der Stadt Neuhaus am Rennweg informiert wird, erfolgt noch bis 27. August in der Karl-Liebknecht-Straße auf Höhe der Hausnummer 37 eine halbseitige Sperrung wegen eines Rohrbruchs.

Weitere Neuinfektionen

Saalfeld – Mit Stand vom Freitag, 20. August, meldet das Landratsamt des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt nach drei neuen Coronafällen am Mittwoch aufgrund eines Systemsausfalls zwei weitere Nachmeldungen von jenem Tag. Die Sieben-Tage-Inzidenz des Robert-Koch-Instituts liegt bei 7,8 Fällen pro 100.000 Einwohner.

Hier Zeitung vor Ort

Lokalredaktion Sonneberg/Neuhaus:
 Zuständige Redakteure für die Rennsteigregion:
 Andreas Beer, Madlen Pfeifer.
 Tel. (0 36 75) 89 38 84, Fax (0 36 75) 89 38 34
 Bahnhofsstraße 60, 36525 Sonneberg
 E-Mail: lokal.neuhaus@freies-wort.de
Lokalpost Sonneberg/Neuhaus:
 Lara Fritzlitz, Tel. (0 36 81) 85 11 36,
 Fax (0 36 81) 85 12 11.
 E-Mail: lokalpost.sonneberg@freies-wort.de
Leseervice (Abo, Zustellung):
 Tel. (0 36 81) 87 99 96
 E-Mail: abo-service@freies-wort.de
Anzeigenservice für Privatkunden:
 Tel. (0 36 81) 87 99 97
Service-Fax: (0 36 81) 8 87 99 98
Anzeigenservice für Geschäftskunden:
 Tel. (0 36 75) 75 41 66, -47, Fax (0 36 75) 75 41 63



Comedy-Doppel am 4. September

„Greiner und Freunde“ heißt die Show, auf die sich alle Comedy-Fans aus der Region am Samstag, 4. September, freuen können. Das Obenauf-Unternehmer-Netzwerk präsentiert im Kulturhaus Lauscha den hiesigen Kabarettisten Jonas Greiner, der an jenem Abend zur sogenannten Comedy-Mixed-Show nicht nur durch den Abend führen und selbst einige neue Sachen zum Besten geben, sondern auch drei Gäste bei sich auf der Bühne begrüßen wird. Sie alle spielen jeweils Ausschnitte aus ihren aktuellen Programmen. Greiners Gäste sind: Bora, bekannt etwa aus dem Quatsch Comedy Club und von NightWash, Der Storb, Gewinner des RTL-Comedy-Grand-Prix, Radiomoderator und Comedian, sowie Götz Frittrang (links), der zur Premiere des Obenauf-Comedy-Preises 2018 in Neuhaus vor Olaf Bossi (Mitte) auf dem ersten Platz landete. Die Veranstaltung am 4. September wird aufgrund pandemiebedingt begrenzter Kapazitäten, die sich auf knapp 100 Plätze beziffern, in zwei Durchläufen stattfinden. Das heißt es gibt eine erste Show, die um 18 Uhr beginnt (Einlass ab 17.30 Uhr) und ab 20.30 Uhr (Einlass 20 Uhr) eine zweite. Tickets bekommen Interessierte für 15 Euro beim Gasthof Gollo in Lauscha. Wie berichtet, hatte Jonas Greiner auch bei der Stadt Neuhaus am Rennweg zur Nutzung des Kulturhauses für eine Comedy-Veranstaltung angefragt. Der Kulturausschuss gab dafür grundsätzlich grünes Licht. Die Entscheidung des Lauschaers ist aber letztlich zugunsten seines Heimatortes ausgefallen. *Archivfoto: chz*

Auf der Glas-Spur in Museum, Archiv und im Gelände

Zur Besinnung

Image, Originale und Fälschungen

Von Rennsteigpfarrer Henry Jahn

Eine zehnköpfige Forschergruppe nimmt einstige Glashüttenstandorte der Rennsteigregion unter eine interdisziplinäre Lupe. Kürzlich waren sie am Sandberg sowie den Wüstungen Glücksthal und Habichtsbach unterwegs.

Von Thomas Schwämmlein

Neuhaus am Rennweg/Lauscha – Das Sandwieschen hat seinen Namen von Sand, ebenso der Sandsteinbruch. Über Jahrhunderte lieferte der Berg am Rennsteig zwischen Steinheid und Scheibe-Alsbach Rohstoffe für Glas- und Porzellanindustrie. Die gewaltigen Halden des Sandabbaues sind heute unter Bäumen verborgen, aber noch vorhanden. Den Spuren der Glasherstellung in der Region folgte dieser Tage eine zehnköpfige Forschergruppe, nicht nur am Sandberg, sondern auch auf einstigen Glashüttenstandorten und in Museen der Region um Lauscha und Neuhaus am Rennweg.



Die Forschergruppe streift durch das Steinbruchgelände am Sandberg.

transportiert wurde, weil uns dazu die Schriftquellen aus dem 17. und 18. Jahrhundert fehlen.“ Unter anderem, um eine Vorstellung von der Entlegenheit der historischen Glashütten zu erhalten und die Beschwerne des Rohstoff- und Warentransports quasi am eigenen Leib zu erfahren, wanderten die Mitglieder der Forschergruppe gemeinsam mit lokalen Kennern der Standorte den Sandsteinbruch am Sandwieschen und verschiedene ehemalige Glashüttenstandorte ab, so zum Beispiel Habichtsbach bei Scheibe-Alsbach und Glücksthal bei Neuhaus am Rennweg, beide gegründet 1736, aber in der Mitte des 19. Jahrhunderts wieder aufgegeben.

Heute weiß jeder, was ein Image ist: Das Bild, welches die Öffentlichkeit von uns hat. Promis haben dafür sogar Berater. Solange die Berater richtig liegen, werden die Promis gewollt, verkaufen ihre CD und kommen in der Öffentlichkeit gut an. Doch dann und wann wird ein Kunder der hellen Schlagwelt betrunken im Rinnstein gefunden, ein Moralapostel mit Prostituierten und Kokain im Hotel, oder einem Politiker fällt ein Geldsack zweifelhafter Herkunft aus der Hand. Und schnell ist das gute Image kaputt.

Was Prominente für den guten Eindruck tun, tun kleine Leute mit großem Aufwand ebenfalls. Wir achten auf die Kleidung unserer Kinder, sind freundlich zu den richtigen Leuten und wissen, durch welches Tun oder Lassen wir gut oder schlecht dastehen. Das ist okay. Doch manche Leute sind nur auf den guten Eindruck bedacht, ihr Leben wird völlig fremdbestimmt. Wie schade um die wertvolle Lebenszeit!



Wie mag es jenen Menschen in ihrer letzten Stunde gehen? Wird dann die Kraft ausreichen, ein Image aufrechtzuerhalten? Wird dann noch so wichtig sein, was die anderen Leute denken könnten? Jeder Mensch kommt als unverwechselbares Original auf die Welt. Es dauert aber nicht lange, da wird an diesem Original herumgepfuscht. Der neue Mensch wird passend gemacht. Passt er nicht in die Welt, kriegt er keinen Abschluss, findet vielleicht keinen Job und landet womöglich im Knast. Früher gab's in fast jedem Dorf ein Original. Heute leben viele ihre Originalität nur im engsten Kreis aus, denn unsere Freunde mögen uns so, wie wir sind, und wir bleiben immer unserer Eltern Kind.

Wirklich nur DEREN Kind? Mich hat auch schon mal interessiert, was andere von mir denken, und ganz egal ist mir das auch heute nicht. Doch frage ich mich inzwischen öfter, was Gott wohl von mir halten mag. Ich möchte versuchen, in erster Linie vor Gott gut dazustehen; erst zweit- oder drittträngig in den Augen meiner Umgebung. Mut dazu macht mir ein Ausspruch von Angelo Roncalli/Papst Johannes XXIII.: „Um das, was die Welt sagen mag, kümmere ich mich nicht, denn die Welt urteilt nach äußerem Schein und irrt sich dabei fast immer!“ Lassen wir also die Welt sich getrost irren und bleiben wie Angelo Roncalli echte Originale!



Glasreste sind auch heute noch auf den einstigen Hüttenstandorten Glücksthal und Habichtsbach zu finden. *Fotos: privat*

Naturwissenschaften

Auch die dort gesammelten Glascherben können bei der Erforschung der musealen Glasbestände helfen. „Die Erkenntnisse, besonders die der Raman-Spektroskopie, eine zerstörungsfreie Methode, lassen Rückschlüsse auf die chemische Zusammensetzung und somit auf die verwendeten Rohstoffe und vielleicht sogar auch auf den Produktionsstandort der Objekte zu“, sagt Gerhard Heide. Der Professor für Mineralogie an der TU Freiberg untersucht die Materialeigenschaften der historischen Gläser. Vor allem aber könne die materialwissenschaftliche Analyse die historische Zusammengehörigkeit von Objekten nachweisen, auch wenn sie sich heute an verschiedenen Standorten befanden. Neben der Begleitung der ehemaligen Glashüttenstandorte besuchte das Forscherteam auch das Museum für Glaskunst Lauscha und das Europäische Flakonmuseum Kleintettau. In Lauscha suchten sie das Gespräch mit Museumsleiterin Anja Fölsche.

Ziel des Projekts ist nicht nur die gemeinsame, interdisziplinäre Erforschung der Glasobjekte der beteiligten musealen Kooperationspartner, sondern das Erschließen der Bestände im Rahmen eines digitalen Katalogs, der im Dezember erscheinen wird. „Unsere Museen beherbergen hervorragende Sammlungen an barockem Glas, die unbedingt stärker bekannt gemacht werden müssen“, so Antje Vanhoefen. Die Direktorin des Schlossmuseums Arnstadt hatte das Bundesprojekt mit angestoßen. Das Glas-Projekt eröffnet nun die Möglichkeit, diese auch im internationalen Vergleich herausragenden Sammlungen publik zu machen, heißt es in der Mitteilung. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes werden 2022 an den vier musealen Standorten im Rahmen von Ausstellungen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Gefördert vom Bund

Das Team aus Kunsthistorikern, Historikern, Mineralogen und Ingenieuren untersuchte gemeinsam Dinge aus Glas, aus dem ehemaligen Besitz der Grafen und Fürsten von Schwarzburg, die sich heute in vier thüringischen Museen erhalten haben. Seit 2018 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBWF) im Rahmen des Programms „Sprache der Objekte“ das interdisziplinäre Projekt an der Universität Gießen. Zu den musealen Kooperationspartnern gehören das Schlossmuseum Arnstadt, das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg in Rudolstadt, das Schlossmuseum Sondershausen und das Regionalmuseum im Schloss Bad Frankenhausen. Untersucht werden in einer Verschränkung verschiedener fachlicher Perspektiven vor allem Glasobjekte, die zwischen 1600 und 1800 hergestellt wurden, heißt es in einer Mitteilung der Universität. Hierunter zählen nicht nur kostbare hölzerne Prunkgefäße, sondern auch Alltagsdinge wie Fensterscheiben, die Licht in das Innere des Hauses ließen, Laborgefäße, die chemische Prozesse beobachtbar machen oder auch Schusterkugeln, mit deren Hilfe Kerzenlicht verstärkt und das Arbeiten in den Abend- und Nachtstunden ermöglicht wurde. Obwohl schon seit der Antike bekannt, war Glas in der Frühen Neuzeit ein Kunstprodukt, das nicht nur Umengen an Rohstoffen wie Holz, Sand, Holzasche oder auch Pottasche

erforderte, sondern auch handwerklich und technisch hochverzierte Glasmacher, die das Glas und Hohlglas herstellten. Dazu kamen Fenstergläser, Glasschneider, Glasschleifer und Glasmaler, die die Oberfläche der Hohlgläser veredelten. Erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts kam das „Blasen vor der Lampe“ hinzu. Dinge aus Glas führten nicht nur zu vielen Innovationen, sondern bildeten einen wichtigen

Zweig der thüringischen Wirtschaft. Manche Fragen seien immer noch offen, obwohl inzwischen vieles über die frühneuzeitliche Glasherstellung bekannt wäre, betont Projektleiterin und Frühneuzeithistorikerin Annette Cremer von der Uni Gießen: „Wir wissen zum Beispiel immer noch nicht mit Gewissheit, wie das fertige Glas von den entlegenen Glashütten zu den Nahmärkten, Verlegern oder den Messen in Frankfurt oder Leipzig

Objekt-Glas im Web

„Objekt-Glas“ ist Titel eines Online-Projektes. Auf der Plattform haben interessierte Fachleute, aber auch Laien die Möglichkeit, sich umfassend über die Erzeugnisse der Glashütten im Bereich der einstigen Fürsten von Schwarzburg zu informieren. Neben einer Vorstellung des interdisziplinären Projektes und der Vorgehensweise der Wissenschaftler bietet die Homepage unter der Rubrik „Objekt des Monats“ interessante Museumsstücke, die nach Material, Form, Oberfläche, Funktion und Bedeutung beschrieben werden. Aktuell geht es dort um Balsamfläschchen aus dem Arnstädter

Schlossmuseum. Die kleinen Fläschchen hatten im 18. und 19. Jahrhundert die Orlitänhändler des Schwarztales aus Glashütten der Region in Massen bezogen, um damit ihre Kräutertinkturen vertreiben zu können. Digital verfügbar gemacht werden über die Homepage neben den Objekten noch eine Reihe von Publikationen zum Thema Glas sowie virtuelle Rundgänge von Museen, womit die Adresse auch für hiesige Heimatforscher interessant sein dürfte.

Die Webadresse:
<https://objekt-glas.de/de>